

Was sind mündliche Quellen?

Arbeitsauftrag

Einzelarbeit: 1. Lies dir den Text aufmerksam durch.

2. Unterstreiche mit farbigen Stiften!

ROT: Welche Beispiele für mündliche Quellen gibt es?

BLAU: Warum sind mündliche Quellen wichtig?

(Vorzüge)

GELB: Welche Nachteile weisen die mündlichen Quellen auf? (Probleme)

Zeit: **15 Minuten**

Gruppenarbeit: 1. Stellt euch gegenseitig vor, welche Textstellen ihr mit welcher Farbe unterstrichen habt.

2. Überlegt gemeinsam, welche Informationen für eure Mitschüler wichtig sind und tragt diese kurz und knapp in die Tabelle ein.

3. Sucht in eurem Geschichtsbuch nach einem interessantem Ereignis. Stellt dieses Ereignis in einem kurzen Gespräch euren Mitschülern vor.

Zeit: **15 Minuten**

Achtung:

Jeder muss in der Lage sein, die Ergebnisse der Gruppe vorzustellen!

Was sind mündliche Quellen?

BILD

Das Losverfahren hat entschieden. Lisa, Katja, Tim und Chris bilden eine Gruppe. Sie müssen gemeinsam einen Vortrag über mündliche Quellen ausarbeiten und diesen anschließend vor der Klasse zu präsentieren. Damit sie schneller zu einem Ergebnis kommen, haben sie sich die Arbeit aufgeteilt. Heute treffen sie sich und tauschen sich über ihre Kenntnisse aus.

Tim: „Wie wir ja bereits erfahren haben, wissen wir nur etwas über die Vergangenheit, weil erkundet wurde, welche Spuren die Menschen, die vor uns lebten, hinterlassen haben.“

Katja: „Diese Spuren nennen wir auch einfach Quellen.“

Lisa: „Genau. Es gibt ganz unterschiedliche Spuren, also Quellenarten.“

Chris: „Im Gegensatz zu schriftlichen Quellen, die in Textform erhalten sind, ist mit mündlichen Quellen die erzählende Weitergabe von Informationen gemeint.“

Katja: „Das ist eine gute Begriffserklärung. Das müssen wir unbedingt gleich aufschreiben, damit wir das nicht vergessen.“

Lisa: „Genau das ist ein großes Problem der mündlichen Quellen. Bestimmte Informationen wurden über Jahre hinweg an andere Menschen weitergegeben. Wer sich nicht alles merken konnte, gab nur unvollständig die Informationen weiter oder sagte manchmal etwas, was nicht genau so geschehen ist.“

Tim: „Ich kann mir noch nicht einmal merken, was Herr Meier in der letzten Bio-Stunde gesagt hat. Hihi.“

Katja: „Hab ich das richtig verstanden? Wenn wir unseren Kindern später von unserem heutigen Gespräch erzählen würden, dann wäre das eine mündliche Quelle?“

Chris: „Ganz richtig. Unser Gespräch ist dann eine mündliche Quelle. Und wir müssten beachten, dass wir unsere heutigen Überlegungen richtig weitergeben.“

Katja: „Interessant. Gibt es denn noch andere Beispiele?“

Chris: „Wenn uns Menschen in einem Interview etwas über ihre Erlebnisse der Vergangenheit erzählen, dann ist das eine mündliche Quelle.“

Lisa: „Aber auch Volkslieder und Geschichten gehören dazu.“

Tim: „Und Verhöre von Straftätern. Wenn man das Gesagte aufschreibt, dann sind es schriftliche Quellen.“

Lisa: „Du hast aber wenigstens in der letzten Geschichtsstunde gut aufgepasst.“
(lacht)

Chris: „Es wäre aber auch zu anstrengend, wenn man alles, was man sagen würde, aufschreibt. Darüber will ich gar nicht nachdenken.“

Katja: „Das stimmt. Aber ich denke, es ist besser, wichtige Informationen aufzuschreiben, denn bei der mündlichen Weitergabe ist auch immer die Körpersprache entscheidend. Man zeigt manchmal unbewusst, was man von einer Information hält.“

Tim: „Was gut ist, wenn man wissen will, wie die Menschen damals darüber gedacht haben. Andererseits verfälscht es die Information erheblich.“

Lisa: „Oh, wir haben die Zeit vergessen. Ich muss in einer Stunde beim Klavierunterricht sein, wir sollten alles aufschreiben, damit wir das noch einmal üben können. In der Aufregung vergisst man vieles wieder.“